

Glossen aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glossen aus dem Leserkreis

In einer kleinen Polemik gegen den Schreibenden, der nur eine sozialistische, nicht aber eine kapitalistische *Europaföderation* anzunehmen bereit ist, schreibt F. Stössinger in der «Roten Revue»: «Es ist grundfalsch, sich an Europa zu interessieren oder zu desinteressieren, je nachdem es sozialistisch oder kapitalistisch ist. Das ist wieder eine dieser unglückseligen Alternativen, mit denen man Postulate dogmatisch um ihren Sinn bringt. Ein zusammengefaßtes Europa wird, wer immer es zu welchen Zwecken immer bildet, ein Fortschritt sein.» Oho! Dann wäre also das «Vereinigte Europa», wie *Hitler* es sich dachte und erstrebte, ein Fortschritt gewesen? Nein, danke! Da ziehen wir ein zersplittertes Europa einem nazistischen doch noch vor. Und wir vermuten ziemlich stark, auch Herr Stössinger, der ein heftiger Antikommunist ist, würde es keineswegs als Fortschritt empfinden, wenn die Völker Europas unter der Herrschaft des Kremls geeinigt würden... Das ist aber Dogmatismus, wenn man um jeden Preis und zu jedem Zweck sein Vereinigtes Europa haben will; wer zuerst fragt, *was* für ein Europa das sein solle, dem er und sein Land einzugliedern seien, der läßt nur den gesunden Menschenverstand walten.

H. Kramer («Zeitdienst»)

Hinweise auf Zeitschriften

Humanitärer Sozialismus

Unter dem Titel *Nachkriegsströmungen im europäischen Sozialismus* veröffentlicht *Julius Braunthal* (London) in der führenden amerikanischen Vierteljahrsschrift «*Foreign Affairs*» eine Abhandlung, die deutsch in der Monatsschrift der österreichischen Sozialdemokratie «*Die Zukunft*» (10—11) im Umfang von 18 Spalten erschienen ist. Braunthal ist aus dem Austromarxismus hervorgegangen, stellt die Entwicklung der Beziehungen zwischen Sozialdemokratie und Bolschewismus von diesem Standpunkt aus dar, zeigt aber in seiner durchaus positiven Darstellung der humanitär-religiösen Anschauungen im geistigen Prozeß des Nachkriegssozialismus, daß auch der Austromarxismus an dieser Wandlung Anteil nimmt. Besonders charakteristisch nennt Braunthal «die Wiedergeburt der humanitären Tradition und das Wiederaufleben des religiösen Sozialismus». Braunthal ist übrigens dem Gesamtproblem in einem Werk nachgegangen «*Auf der Suche nach dem Millenium*», dessen erster 600 Seiten starker Band im Nest-Verlag, Nürnberg, erschienen ist. Die Wiedergeburt des humanitären Sozialismus nennt Braunthals Aufsatz die natürliche Reaktion auf die nihilistische Revolution des Faschismus. Der Marxismus wurzle in der europäischen Tradition der christlichen und der philosophischen Ethik. Vor dem Faschismus habe die ethische Richtung des Sozialismus die Marxsche Theorie des Klassenkampfes, den Primat der Ökonomie und die ökonomische Geschichtsauffassung abgelehnt; unter dem Eindruck des faschistischen Nihilismus und der bolschewistischen Wirklichkeit kehrte auch der marxistische Sozialismus zu seinen ethisch-humanitären Ursprüngen zurück, wie Schriften von Léon Blum, John Strachey, Ignazio Silone bewiesen; denen man noch die große Zeitschriftenliteratur über das gleiche Thema hinzufügen müßte, auf die ich hier wiederholt hingewiesen habe. Diese Wendung verfolgt Braunthal in der sozialistischen Bewegung, verweist auf die Neigung zum Irrationalismus und Transzendentalismus in Deutschland, auf die Diskussion des Themas *Versöhnung zwischen ratio und religio* auf der Kulturtagung der Deutschen Sozialdemokratie in Lübeck 1948, ferner auf den Strukturwandel der holländischen Sozialdemokratie, die sich mit den katholischen und calvinischen sozialistischen Gruppen zur *Partei der Arbeit* verschmolzen hat.

In der deutschen Monatsschrift «*Geist und Tat*» (2), deren Herausgeber *Willi Eichler* für vielseitigen Inhalt in leicht faßlicher Form und für freie Aussprache Sorge trägt,